

Isny

„Behinderung gibt es im Schauspiel nicht“

(Erschienen: Schwäbische Zeitung / 18.10.2010 11:10)

(ISNY/hs) Mitreißende Begeisterung, ausgefallene Kostüme und leidenschaftliche Schauspieler haben rund 200 Besucher des Theaterabends „Integratives Theater trifft Schule“ unter dem Motto „Begegnungen“ im Stephanuswerk Isny erlebt. Fazit des Abends: körperliche und geistige Behinderungen können auf der Bühne zu Fähigkeiten werden.

Mit viel Enthusiasmus präsentierten sich die rund 40 Schauspieler der vier - teils integrativen - Theatergruppen mit einer jeweils 20-minütigen Vorstellung. „Ziel des Abends ist es, sich auf einer Ebene zu treffen und im nächsten Jahr vielleicht ein gemeinsames integratives Theaterstück mit den Schülern auf die Beine zu stellen“, sagte Anton Drescher, Freizeitpädagogischer Leiter des Stephanuswerks zur Eröffnung. Dabei solle die Behinderung nicht im Vordergrund stehen, sondern „Menschen treffen auf Menschen, Schauspieler treffen auf Schauspieler“.

Während bei dem Stück „Teuflische Begegnungen“ der Schüler der Werkrealschule Isny der Kampf zwischen Gott und Teufel im Mittelpunkt stand, zeigten sich die Schüler des Gymnasiums Isny in bunten, mittelalterlichen Kostümen und gaben Szenen aus „Der Prinz und der Bettelknabe“ nach dem Roman von Mark Twain zum Besten. Die integrative Theatergruppe des Hauses St. Hedwig (Stiftung Liebenau) aus Bad Wurzach gackerte bei ihrem improvisierten Stück zum Thema „Begegnungen“ einmal so lautstark und urkomisch auf der Bühne, dass der vollbesetzte Saal Zwischenapplaus spendete

Französischer Charme

Gestalterisches Highlight war das improvisierte Stück „Chez petit chéri Manuel“ der Theatergruppe „paraDies Isny“, einem Kooperationsprojekt zwischen Stephanuswerk und Volkshochschule. Kunstvolle Masken, die die Schauspieler selber gestaltet hatten, und der französische Charme des Bühnenbilds verzauberten das Publikum. In einem zweiten Stück des Ensembles tobte Schauspieler Markus Werner als Biker mit Bobby-Car über die Bühne, Christian Walther mimte zu Reggae-Rhythmen den Marley, Schauspieler Kathrin Hoppe rockte als ungeduldige Punkerin kräftig ab und die Schauspieler Raphael Dorner und Corinna Padberg wagten als Bühnen-Liebespaar einen anrührenden Tanz in ihren Rollstühlen.

„Jeder bringt im Spiel seine Fähigkeiten ein“, betont die engagierte Leiterin von „paraDies Isny“, Sonja Kugler. Dabei gebe es keine Grenzen, die Rollen seien aus den Masken entwickelt worden. Der Begriff „Behinderung“ sei beim Schauspielern zudem unpassend, findet die Mitarbeiterin des Stephanuswerks Isny. „Was für den einen eine körperliche oder geistige Einschränkung ist, kann für das Theater eine Fähigkeit sein.“

Rollstuhlfahrerin Nicky Ahrens (35), Schauspielerin von „paraDies Isny“, sagt: „In unserer Gruppe haben wir Schauspieler mit unterschiedlichen Behinderungen. Nicht alle sind Rollstuhlfahrer, einige sind Fußgänger, leiden etwa an Sehschwäche oder Depressionen.“ Das Theater helfe dabei, den Zuschauern eine andere Sicht auf

Menschen mit Behinderung zu vermitteln. Und Ina Papenfuß, die gemeinsam mit Anja Ziegler die Theater AG der Werkrealschule Isny leitet, gibt ihr Recht: „Die Schüler hatten viel Spaß bei den Proben. Beide Seiten waren offen und ohne Berührungängste.“

Musikalische Umrahmung bekam der Abend durch die integrative Band „handicaps“ der Lebenshilfe Buchen aus dem Odenwald. Die 28-köpfige Formation besteht zu zwei Dritteln aus geistig behinderten Musikern und war für ein Probenwochenende in Eglofs (Argenbühl) zu Gast. „Uns ist es erneut gelungen ganz fremde Menschen für unsere Art der Musik zu begeistern“, freut sich Leiter Walter Knauf. Solisten Mira Wörner (22) gibt dann auch unverblümt zu Protokoll, was ihr am besten am Theaterabend gefallen habe: „Dass ich gesungen habe: weiße Rosen aus Athen!“